

Uwe Michelfelder

Verein Ehemaliger Weinsberger e.V. – ein treuer Begleiter der Schule

Im Jahr 1910 formierte sich der Verein der Weinsberger Ehemaligen. Dabei waren seit der Eröffnung der Schule und dem Eintritt der ersten „Zöglinge“ schon über 40 Jahre vergangen (Bild 1).

Die Gründung

Bei der Gründung des Vereins im Jahr 1910 gab es in Berlin noch einen Kaiser und in Stuttgart residierte der bei der Bevölkerung sehr beliebte König Wilhelm II. Das erste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts war jedoch eine Zeit politischer Anspannung. Die europäischen Mächte rangen um die Vorherrschaft. Dabei hatte die lange Friedenszeit seit dem deutsch-französischen Krieg gerade in Deutschland eine rasante wirtschaftliche Entwicklung und bahnbrechende Erfolge der Wissenschaft ermöglicht. Innerhalb der gegebenen Möglichkeiten des Kaiserreiches hatte sich auch das kulturelle Leben entfaltet. Die Industrialisierung bot Arbeitsplätze; und wer vorher als Knecht in der Landwirtschaft arbeitete fand sein Auskommen jetzt in einer Fabrik. Im Gegenzug kam auf landwirtschaftlichen Großbetrieben der Dampfplug zum Einsatz.

Von all diesen Entwicklungen blieb der Weinbau weitgehend abgekoppelt. Vor allem in Württemberg empfand man die Realteilung und Güterzersplitterung sowie die große Abhängigkeit vom Weinhandel als wesentliche strukturelle Probleme. Hinzu kam die Konkurrenz der Auslandsweine, denn nach 1890 waren die Schutzzölle für Wein weggefallen. Im Weinberg selbst gab es neue Bedrohungen: die Reblaus hatte sich verbreitet und vor allem die Peronospora, die gefürchtete Blattfallkrankheit, brachte Missernten. Und gerade im Jahr 1910, dem schlimmsten Peronosporajahr seit 1906, formierte sich der Verein der Weinsberger Ehemaligen.

Über Motiv und Initiatoren der Gründung kann im Nachhinein nur spekuliert werden, doch zeigt die Erfahrung, dass gerade in Krisenzeiten Probleme am besten gemeinsam bewältigt werden können. Die Gründungs-



mitglieder waren jedenfalls mit Feuereifer bei der Sache, weniger als 9 Monate (!) liegen zwischen dem Gründungsbeschluss und der ersten Generalversammlung.

Bild 1
Lehrgang 1906 - 1907.

Nach der Gründung stellte sich reges Vereinsleben ein. Das Vereinsblatt erschien monatlich und bildet das Band zwischen den Mitgliedern, dem Vorstand und der Weinbauschule (Bild 2). Landesökonomierat Mühlhäuser (Leiter der Weinbauschule von 1871 - 1895) stiftete dem jungen Verein 1911 einen prächtigen, zwei Liter fassenden Vereinspokal. Die Generalversammlung 1911 wurde von 80 Mitgliedern besucht, bei einem Mitgliederstand von 218.

Die erste Krise: Niedergang als Folge des 1. Weltkrieges

Als ob die Natur die drohende Katastrophe vorwegnehmen wollte, kam es im Jahr 1913 zu verheerenden Frostschäden. Die Stimmung war so sehr gedrückt, dass man die Ge-



Bild 2
Erstes Vereinsblatt 1910.

neralversammlung ausfallen ließ. Immerhin konnte der Verein schon einiges auf den Weg bringen. Denn bereits 1910 hatten die Absolventen angeregt, nicht nur den zweijährigen Kurs anzubieten, sondern auch weitere Kurzlehrgänge und Winterlehrgänge abzuhalten. Mit mehreren sechstägigen Unterrichtskursen in Obst- und Gemüseverwertung wurde dies im Sommer 1914 umgesetzt.

Doch dann begann der Erste Weltkrieg. 140 Vereinsmitglieder mussten zum Kriegsdienst einrücken, allen voran Ehrenvorstand Schoffer, Leiter der Weinbauschule 1895-1914 und 1916-1928. Die Vereinsarbeit wurde während der Kriegsjahre auf Sparflamme gesetzt. Das Vereinsblatt stellte sein Erscheinen zunächst ein. Erst ab März 1919 erschien das Vereins-Blatt wieder regelmäßig und beklagte den Verlust von 23 Vereinsmitgliedern, die im Krieg gefallen waren. Zu Ehren der Gefallenen ließ der Verein von Bildhauer Volk aus Weinsberg eine Gedenktafel anfertigen (Bild 3). Sie wurde am 12. September 1920 im Rahmen der Generalversammlung enthüllt. Die Tafel ist noch erhalten, sie befindet sich heute im Untergeschoss des Hauptgebäudes der Lehr- und Versuchsanstalt.

Neubelebung im Jahr 1925

Erst der deutsche Weinbaukongress im Jahr 1925 in Koblenz gab den Anstoß für eine Wiederbelebung des Vereins. Viele Ehemalige waren gekommen und es wurde der Wunsch geäußert, den Verein neu zu aktivie-

ren und auch das Vereinsblatt wieder erscheinen zu lassen. Der Verwalter Hoffmann, Schriftführer des Vereins, verfasste daraufhin im Oktober ein Rundschreiben an die Ehemaligen, um zu erkunden, ob tatsächlich so viel Interesse vorhanden sei. Ziel war, von den 220 vorherigen Mitgliedern wenigstens 200 wieder zum Beitritt bewegen zu können. Nicht zuletzt ging es um eine ausreichende Zahl Mitgliedsbeiträge, um die Vereinsgeschäfte und das Vereinsblatt finanzieren zu können. Bei 3 Mark Jahresbeitrag würden 200 Mitglieder immerhin 600 Mark für die Vereinskasse bedeuten. Da die Währungsreform nun durchgeführt war, hatten sich die Verhältnisse etwas stabilisiert und aus der Mark war die Reichsmark geworden.

Die Auflösung 1933

Der Eingriff des Nationalsozialismus in die Strukturen von Staat und Gesellschaft erzwang die Auflösung von eigenständigen und selbstverwalteten Organisationen. Im Rahmen der sogenannten „Gleichschaltung“ wurden zum Beispiel landwirtschaftliche Verbände in den neu geschaffenen Reichsnährstand eingegliedert. Auch der Verein Ehemaliger Weinsberger Weinbauschüler kam nicht ungeschoren davon. Durch Anordnung des Landesbauernführers wurde der Verein noch im Jahre 1933 aufgelöst.

Gründung der Kameradschaft 1938

Der Wunsch, sich regelmäßig zu treffen, blieb aber wach und so wurden auch wieder Zusammenkünfte organisiert. Direktor Gräter äußerte in einem Schreiben an das Wirtschaftsministerium, Abteilung Landwirtschaft, vom 8. Januar 1938 die Bitte „...eine Wiederbelebung des Vereins ehemaliger Weinsberger Schüler zu erreichen, etwa in Form einer Kameradschaft....“. Der Bitte wurde entsprochen und um eine Abstimmung mit der Landesbauernschaft gebeten.

Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 wurde dann auch dieses mühsam am Leben gehaltene Vereinsleben erneut unterbrochen. Dokumente aus dieser Zeit zeigen, dass die Weinbauschule Weinsberg für viele ehemalige Schüler aber immer noch eine wichtige Anlaufstelle war. Zahlreiche Feldpostbriefe erreichten den Leiter der Weinbauschule. Sie

Bild 3
Gedenkstein zu Ehren der
Gefallenen des 1. Weltkrieges.



legen ein eindrucksvolles Zeugnis ab über Verbleib und Schicksal der Ehemaligen in den Wirren des Kriegs und der Nachkriegszeit. Eine wichtige Verbindung mit den Ehemaligen bildete die Stellenvermittlung. Laufend erreichten Stellenangebote und -gesuche die Weinbauschule.

Neugründung 1949

Eine Neugründung des Vereins wurde ab 1947 vor allem durch Direktor a. D. Friedrich Gräter und den neuen Leiter der Weinbauschule Ernst Klenk betrieben. Im Spätsommer des Jahres erfolgte über Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Anschreiben ehemaliger Schüler die Einladung zur Wiedergründungsversammlung auf Mittwoch, den 30. November 1949 in die Hildthalle nach Weinsberg. Die Teilnehmerliste dieser Gründungsversammlung des „Vereins ehemaliger Weinsberger Weinbauschüler“ listet 164 Namen.

Stetiges Wachstum seit der Nachkriegszeit

Nach der Neugründung wurden die Mitteilungen an die Ehemaligen wieder aufgenommen. Im August 1953 erschien der erste Rundbrief, dem in regelmäßigem Abstand weitere folgten (Bild 4).

Einen stetigen Anstieg gab es bei den Mitgliederzahlen. Es begann im Jahr 1949 mit 164



Bild 4
Mitteilungen.

Bild 5
Ein Lehrsaal aus den 50iger Jahren.

Teilnehmern. Zwanzig Jahre später, zum 31.12.1969, vermerkte das Protokoll bereits 450 Vereinsmitglieder. Die Abgänger der zweijährigen Ausbildung waren in dieser Zeit - wie auch heute noch - praktisch geschlossen dem Verein beigetreten (Bild 5). Die Mitgliederliste im Jahre 1977 umfasste 577 Vereinsmitglieder. Die Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum des Vereins im Jahr 1985 nennt dann schon 855 Mitglieder. Zur Jahrtausendwende waren es dann 1.438 Vereinsmitglieder. Kurze Zeit später, im Jahr 2004, waren die 1.500 überschritten. Der aktuelle Stand im Jahr 2018 liegt bei 1.783 Vereinsmitgliedern.

Große Feier zum 100jährigen Vereinsjubiläum

Am Sonntag, den 13. Juni 2010 feierte der „Verein Ehemaliger Weinsberger“ in der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg sein 100-jähriges Bestehen mit einem großen Fest mit internationalen Gästen. Insgesamt versammelten sich über 500 Ehemalige und Gäste im Hof der Weinsberger Lehr- und Versuchsanstalt. In der im Anschluss erstellten Jubiläumsschrift wurden neben dem Rückblick auf die vergangenen 100 Jahre Vereinsgeschichte auch die Eindrücke von dieser Feier dokumentiert. ■



Uwe Michelfelder
LVWO Weinsberg
Tel. 07134/ 504-135
uwe.michelfelder@lvwo.
bwl.de

